

Tilly-Roboter unter Schutz vor Spionage

Mit Weltpatent zum Weltmarktführer. Tilly Holzindustrie feierte mit 600 Gästen 30-jähriges Bestehen und Eröffnung des Werkes II.

ADOLF WINKLER

In der riesigen, 300 Meter langen Halle steht Hans Tilly stolz oben beim Schalter seines Super-Roboters. Den Scannern der vollautomatischen Astflickstation entgeht nicht die kleinste Unebenheit der Holzplatten. „Von oben auf keinen Fall fotografieren!“ lautet die strikte Anweisung für die Fotografen. Der Roboter im gestern eröffneten Tilly-Werk II in Althofen steht also quasi unter Werksspionage-Schutz vor allfälliger Konkurrenz. Entwickelt wurde der Roboter gemeinsam mit der Firma Fill (OÖ). Der alte Fuchs Tilly hatte die Scanner-Technologie vor 20 Jahren bei der Weltausstellung in Tokio aufgeschnappt, nun ist die Tilly-Holzindustrie zum Technologieführer in Europa und Weltmarktführer bei Naturholzplatten avanciert.

Fast die gesamte Landesregierung und rund 600 Gäste feierten gestern mit der Familie Tilly im Festzelt diese Erfolgsstory. Vor 30 Jahren hatten Hans und Liesl Tilly die Säge aus dem Funder-Konkurs gekauft. „Unsere Holzplatte gibt es zwar erst 27 Jahre, aber sie hat den Siegeszug um die Welt angetreten“, so Tilly.

„Keine Zeit für Krise“

Seine beiden Co-Geschäftsführer, Sohn und Miteigentümer Gerd Tilly sowie Kurt Lackner, denen er schon seit zwei Jahren das operative Geschäft überlässt, legten dazu die Zahlen vor: 220 Mitarbeiter, davon 30 Prozent Frauen, erzielten im letzten Geschäftsjahr 50 Millionen Euro Umsatz. 150.000 m³ Schnittholz werden jährlich zu vier Millionen m² Massivholzplatten für Möbel- und Holzbau produziert – eine Fläche von 600 Fußballfeldern.



Die Geschäftsführer Kurt Lackner (l.) und Gerd Tilly (r.) mit einem Gratulanten



Hans Tilly im 300 Meter langen Werk. Der Super-Roboter darf auf kein Foto
DOLIER 4

Mit dem neuen Werk II steigt die Herstellkapazität noch auf 5,6 Millionen m² Platten. Als die Produktion 2009 anließ, brach genau die globale Krise aus – nicht so bei Tilly. „Während die Mitbewerber auf Vier-Stunden-Schichten reduzierten, erhöhten wir die Produktion um über 50 Prozent und sind in die zweite und dritte Schicht gegangen“, beschrieb Gerd Tilly die antizyklische Strategie. „Wir hatten gar keine Zeit für die Krise“ so Lackner, der auf 88 Prozent Exportquote verwies. Geliefert wird vor allem nach Deutschland, Italien, Frankreich und in die Schweiz.

Förderung und Nutzen

30 Millionen Euro wurden in das Werk II investiert. In Summe gab es rund 20 Prozent Förderung, also sechs Millionen Euro. Neben KWF förderte das AMS die Aufnahme von 25 Leuten mitten in

der Krise. Ein Teil (600.000 Euro) floss als Sonderbedarfszuweisung des Landes an die Gemeinde für vier Hektar Grund. Den volkswirtschaftlichen Nutzen für die Region hat Confida-Chef Walter Groier für Tilly mit 126 Millionen Euro in den letzten zehn Jahren für Löhne, Steuern und Investitionen errechnet.

Kampf um Walterskirchen

Von den Festrednern, allen voran Landeshauptmann Gerhard Dörfler, wurden die unternehmerische Leistung und der Familienzusammenhalt der Tillys gewürdigt. „Ich bin froh, dass Walterskirchen in Tillys Händen ist“, schnitt Dörfler das Tauziehen um den umstrittenen Wörtherseesitz an. Hans Tilly legte mit der ihm eigenen Heftigkeit nach: „In ein Naturschutzgebiet gehört auch der Mensch! Der Kampf um Walterskirchen geht weiter.“



Gerhard Dörfler gratulierte Elisabeth Tilly mit dem Landeswappen



220 Mitarbeiter bei Tilly machen 50 Millionen Euro Umsatz im Jahr